

KUNST SICHERt: herbstlichter

Eröffnung: 08.10.2015, 19 Uhr

Lange Nacht der Museen: 17.10.2015, 19 bis 02 Uhr

Dauer und Öffnungszeiten: 09. bis 21.10.2015, täglich, Montag bis Freitag, 10 bis 15 Uhr

Ort: Zurich Bezirksdirektion Maximilian Koch, Nymphenburger Straße 26. München

Unter dem Motto „Kunst Sicher“ geht Maximilian Koch in die dritte Runde und bringt in diesem Jahr unter dem Titel **herbstlichter** die jungen akademischen Künstler_Innen

Alessandro Bostelmann, Domino Pyttel, Josef Köstlbacher, Marc Aurel, Sara Raschke und **Sophia Mainka** zusammen. Die Gruppe setzt sich künstlerisch mit dem Zusammenspiel von Raum und Herbstlichtern auseinander. Ihre Arbeiten erzeugen mit Farben, Videos und Installationen nachhaltige Bilder, die bei den Besucher_Innen den Herbst erleuchten lassen.

Die Ausstellung ist täglich vom 09. bis zum 21. Oktober, Montag bis Freitag, 10 - 15 Uhr in der Nymphenburger Str. 26, Bezirksdirektion Zurich, zu besichtigen. Eintritt ist frei.

Bei der Langen Nacht der Münchner Galerie und Museen ist die Ausstellung ab 19 bis 2 Uhr geöffnet.

Eintritt nur mit der gültigen Lange Nacht- Karte.

Beteiligte Künstler/innen

Alessandro Bostelmann, Domino Pyttel, Josef Köstlbacher, Marc Aurel, Sara Raschke und Sophia Mainka.

Konzeption und Künstlerzusammenstellung von Mehmet Dayi / **art.homes** / www.art.homes.de



Beschreibung der einzelnen Positionen / Ausstellung **KUNST SICHERt: herbstlichter**

Alessandro Bostelmann

Alessandro Bostelmann zeigt drei erschütternde Arbeiten mit unterschiedlichen Techniken. Ein Ölgemälde auf Leinwand und eine weitere Arbeit, in welchen er digitale Collage und Acrylmalerei in Liebe vereint sowie eine bedruckte Triumph-Tapete mit Elementen aus digitaler Malerei und Collage. Inhaltlich beschäftigen sich diese mit seiner lustvollen Erhebung zum Genie der Kunst und seiner unerbittlichen Gegnerschaft zu Gerhard Richter und Oliven, die er aufgrund ihres ekelhaften Geschmacks mit ihm assoziiert.

Sara Raschke

Der Ausgang vom Hof

Sara Raschke beschreibt ihre mit einer Super 8 Kamera gedrehte Arbeit Vergeilung wie folgt: Ich werde eine Dokumentation über Kartoffeln zeigen. „Doku-Soap“, sagt man glaub ich, wenn das immer nur so halb wahr ist. Aber man soll ja auch begreifen, wie es so ist als Kartoffel und die ganz nackte Wahrheit ist oft total schnöde und interessiert dann auch wieder keinen. Jetzt das Interessante daran aber: Die Kartoffeln versuchen, ein Bild zu verhökern, aufzusteigen in den Kunstolymp, mit Koks und Weibern und allem Pipapo; und wenn ich nicht selber schon welche gesehen hätte, mit gleicher Vision und, sagen wir, gleicher Startvoraussetzung, dann würde ich jetzt auch sagen, dass das ausgedachter Quatsch ist.“

Domino Pyttel

In seiner Arbeit widmet sich Domino Pyttel fast ausschließlich der Beziehung zwischen Mensch und Affe. In dem von ihm gezeigten Video geht es um eine Frau, die sich in einen Affen verliebt hat und versucht, sich ihre Sehnsüchte mit ihm in den Bäumen zu erfüllen. Das Video mit den stark melancholischen Zügen passt sich thematisch gut in eine Herbstausstellung ein.

Josef Köstlbacher

In seinen aktuellen Arbeiten beschäftigt sich Josef Köstlbacher mit der Verschiebung und Überschneidung von Realitätsebenen, dem Wirklichkeitsgrad einer virtuellen Computerwelt und ihrem Verhältnis zu den Lebensräumen Stadt und Natur.

In seinen Gemälden untersucht er den Bedeutungsverlust der Form durch die Übersetzung in ein anderes Medium und die Entstehung neuer Formensprachen.

Sophia Mainka

Traumlandschaftsmaterialpoesie

Sophia Mainkas Arbeit setzt sich aus gefundenen Objekten zusammen, die sie auf ihre verschiedenen Eigenschaften erforscht. Die Objekte werden zu Protagonisten und erschaffen Miniaturwelten, zum Teil mit narrativem Charakter und sind zugleich Gegenstand der Materialforschung. Industrielle Formen werden zu Häusern oder Städten, Kosmetikprodukte zu Bewohnern dieser Welt. Es entstehen Landschaften, in denen man spazieren kann.

Marc Aurel

„Lux/Ferre - The apocalyptic flux“

Die Installation besteht aus 5 eigenständigen Arbeiten die aber Inhaltlich und atmosphärisch miteinander korrespondieren und im Dialog zueinander stehen. Es spielt mit der romantisierten Sehnsucht nach dem beruhigend Gefühl des Weltuntergangs, das auch in gewisser Weise auf die aktuelle Lage des Weltgeschehens anspielt. Der Titel basiert auf der Bedeutung des namens Luzifer (Licht Bringer). „Lux / Ferre“ besteht aus zwei Objekten, einer digitale De-/Collage, einer Bügelarbeit und einer Zeichnung. Das ganze wird nochmals durch einen Duft vereint, der die Arbeit in eine bestimmte Atmosphäre hüllt.